

# Aber draußen blüht der Flieder

Worte: Hans Möskenthin (1929-1998)

Musik:  
Rolf Lukowsky (1926-2021)

**Allegro** *unis. f*

S  
A

T  
B

*f*

Klav.

5

-grif - fe, For - meln, Jah - res - zah - len, For - meln an die Ta - fel ma - len,

-grif - fe, For - meln, Jah - res - zah - len, For - meln an die Ta - fel ma - len,

9

Tie - fen der al - ten Phi - lo - so - phie,

Tie - fen der al - ten Phi - lo - so - phie,

13

Un - end - lich - keit der As - tro - no - mie.

Un - end - lich - keit der As - tro - no - mie.

17

*p* Fra - gen, Fra - gen im - mer wie - der, *mf* Fra - gen, Fra - gen im - mer wie - der,

*p* Fra - gen, Fra - gen im - mer wie - der, *mf* Fra - gen, Fra - gen im - mer wie - der,

21

*f* Fra - gen im - mer wie - der!

*f* Fra - gen im - mer wie - der!

25 *ritardando* ----- **Andante** *p*

A - ber

A - ber

*ff* *p*

8va

29 *mf*

drau - ßen blüht der Flie - der, blüht der

drau - ßen blüht der Flie - der, blüht der

*mf*

*mf*

31 *Fine*

Flie - der, blüht der Flie - - - - der!

Flie - der, blüht der Flie - - - - der!

34

**Allegretto***mf unis.*

1. x Männer (Solo oder Gruppe) 2. Die A - bend - luft perlt wie ein leich - ter Sekt, und  
2. x Frauen

*mf unis.*

1. Die Son - ne lockt, die Freun - de ru - fen auch, das

*mf*

37

auch der Mond be-wegt den Blut-kreis-lauf. Hin - weg mit euch, ihr  
Fens - ter öff - net weit die Früh-lings-welt. Bleib stark, mein Herz, bald

*sfz*

*sfz*

*sfz*

40

lieb - li - chen Ver - su - cher. Hilf, Lam - pe, mir, die schon so man - che Nacht der  
ist es ü - ber - stan - den. Helft, Bü - cher, mir ver - traut, ge - hasst, ge - liebt, mal

*p*

*p*

*p*

43 *mf*

Weis - heit und der Dis - zi - plin Be - glei - ter.

*mf*

Bal - last und mal Flü - gel der Ge - dan - ken.

*mf*

45 *Tutti* *f*

1.+ 2. Nun ist sie da, die schö - ne Prü - fungs - zeit,

*f*

Nun ist sie da, die schö - ne Prü - fungs - zeit,

*f*

**Probepartitur**  
Einträge entfernt

47 *mf* *2 x D.C., dann al Fine*

nun ist sie da, die lie - be Prü - fungs - zeit.

*mf*

nun ist sie da, die lie - be Prü - fungs - zeit.

*mf*

## Zum Werk:

Das Stück "Aber draußen blüht der Flieder" ist die Nr. 6 der "Vorschullehrerkantate". Diese Kantate war ein Auftragswerk für Rolf Lukowsky (Musik) und seinen Freund Hans Möskenthin (Text). Der Auftrag wurde von der damaligen "Spezialklasse für Musikerziehung" an der EOS "Käthe-Kollwitz" Zwickau erteilt. Die Spezialklassen für Musikerziehung (Vorgänger der heutigen Musikklassen am Clara-Wieck-Gymnasium Zwickau) bereiteten in den Klassenstufen 9 bis 12 ihre Schüler auf ein späteres Musiklehrerstudium vor.

Die Kantate sollte also nicht das Wirken von Vorschullehren beschreiben, sondern vielmehr das schulische Leben, die Gedanken und Gefühle von Abiturienten widerspiegeln, die sich auf den Lehrerberuf vorbereiten.

Wie viele andere Werke zu DDR Zeiten, war auch die Kantate von textlicher Zensur staatlicher Stellen betroffen. Komponist und Texter wurden ermahnt, die als unpassend eingestuften Textpassagen zu ändern.

Im vorliegenden Stück Nr.6 der Kantate ging es dabei um die Textstelle: "...Tiefen der alten Philosophie,...", die in Folge: "...tiefe Gedanken der Philosophie..." lautete. Eine alte Philosophie konnte ja in der DDR keine "Tiefe" besitzen.

"Aber draußen blüht der Flieder" wurde vom Kammerchor der Spezialklassen Zwickau unter der Leitung von Reinhold Stiebert im Frühjahr 1983 in Neuruppin mit großem Erfolg uraufgeführt. Das begeisterte Publikum forderte als Zugabe eine Wiederholung des Stückes.

Dr. Rudolf (Rolf) Lukowsky wurde 1926 geboren. Er studierte von 1954 bis 1956 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Fach Musikerziehung. Er erhielt Kompositionsunterricht bei Prof. Dr. Fritz Reuter, absolvierte Musikwissenschaft und Musikgeschichte bei Prof. Dr. Max Schneider und Prof. Dr. Walter Siegmund-Schulze, Musikästhetik und Musikpsychologie bei Prof. Dr. Siegfried Bimberg.

Schon vor und während des Studiums gründete und leitete Rolf Lukowsky mehrere Jugend- und Betriebschöre, die er in kurzer Zeit zu erstaunlichen Leistungen führen konnte.

Nach der Studienzeit wurde er Hochschullehrer an der Humboldt-Universität zu Berlin und begann eine Aspirantur, die mit der Promotion im Jahre 1959 abgeschlossen wurde. In dieser Zeit unterrichtete er die Studenten in den Fächern Musiktheorie, Volksliedkunde und Chorleitung. Er gründete den Kammerchor des Instituts für Musikerziehung, mit dem er in den folgenden Jahren neben zahlreichen Konzerten vor allem eine große Anzahl von Chorwerken bei Rundfunk, Schallplatte und Fernsehen einspielte. Hierbei konnte er sich vor allem als Komponist verschiedener vokaler Genres ausweisen, die er ungeachtet des Schwierigkeitsgrades mit seinem Chore meisterte. Dabei ergab es sich, dass dieser Studentenchor vor allem für die Interpretation der neu entstehenden Jugendchor-Musik geeignet war. Zur Seite standen dem Komponisten zwei Freunde, Prof. Dr. Siegfried Bimberg und Prof. Dr. Friedrich Krell, die beide ebenfalls hervorragende Klangkörper herangebildet hatten.

1959 erhielt der promovierte Komponist wiederum eine Aspirantur an der Humboldt-Universität und beendete sie 1961 mit der Habilitation. Es folgten die Berufung zum Dozenten für Musiktheorie und Ernennung zum Universitätsmusikdirektor. Neben der Vorlesungstätigkeit gründete er ein Collegium musicum instrumentale an der Universität und führte gemeinsam mit dem großen Chor und dem Kammerchor des Instituts sowie Solisten aus dem künstlerischen Lehrkörper chorsinfonische Werke aus Vergangenheit und Gegenwart auf.

In dieser Zeit entstanden mehrere Chorzyklen, Oratorien, Kantaten, die Rolf Lukowsky mit den eigenen Klangkörpern aufführen und in den Medien produzieren konnte. Auch für den Rundfunkjugendchor Wernigerode schrieb der Komponist viele Auftragswerke, die für bestimmte Fest- und Feiertage gedacht waren und von diesem Chor mit entsprechenden Rundfunk-Klangkörpern aufgeführt und produziert wurden.

Ab 1964 widmete sich Rolf Lukowsky ausschließlich der kompositorischen Tätigkeit. Er übernahm den Vorsitz im Komponistenverband Berlin, wo er sich besonders für die Förderung junger Kollegen einsetzte. Neben dieser Arbeit war er über die Jahrzehnte hinweg in vielen in- und ausländischen Fach-gremien als Juror, Berater, Referent und Dirigent tätig.

Rolf Lukowsky verstarb 2021 in Bernau bei Berlin.

Hans Möskenthin wurde 1929 in Magdeburg geboren. Nach der Ausbildung zum Rundfunkmechaniker, studierte er ab 1950 Technik an der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät in Halle und ab 1952 an der Humboldt Universität Berlin die Fachrichtungen Philosophie und Esthetik mit der Spezialisierung Filmtheorie. Ab 1957 war er Redakteur in der Redaktion Literatur und Kunst des deutschen Fernsehfunks (später Fernsehen der DDR) und ab 1965 Chefredakteur für Kulturpolitik beim staatlichen Fernsehen. Er initiierte zahlreiche Sendungen und Filme zur Popularisierung der Chorbewegung der DDR.

Hans Möskenthin schrieb seit 1960 Texte und Lyrik die vorwiegend von seinem Freund Rolf Lukowsky, aber auch von anderen Komponisten wie Johannes Werner und Siegfried Bimberg vertont wurden. So entstanden auf Grundlage seiner Texte insgesamt über 400 Lieder, mehr als 20 Oratorien, Kantaten, und Liederzyklen.

Hans Möskenthin verstarb 1998 in Berlin.